

Zukunft Bremen 2035

Handlungsfeld 10 - Exzellente Wissenschaft als Kraftfeld für Wirtschaft und Gesellschaft

Wo stehen wir in dem Handlungsfeld?

Das öffentliche Wissenschaftssystem des Landes Bremen mit einer Universität, zwei Fachhochschulen und einer Kunst- und Musikhochschule bildet ein gut ausdifferenziertes und leistungsfähiges Gesamtgefüge. Es wird von der Jacobs University Bremen und der Apollon Hochschule Bremen als privaten Hochschulen sowie einer bundesweit überdurchschnittlichen Zahl außeruniversitärer Forschungsinstitute ergänzt.

Die Wissenschaft im Lande Bremen hat in den Wissenschaftsschwerpunkten, aber auch darüber hinaus viele exzellente Kerne. Die Drittmittelakquisition der außeruniversitären Institute und der Hochschulen ist im nationalen Vergleich überaus erfolgreich. Die personelle Ausstattung an allen Hochschulen, insbesondere im Bereich des wissenschaftlichen Mittelbaus, entspricht allerdings nicht dem deutschlandweiten Ausstattungsstandard und soll entsprechend angepasst werden, auch um langfristige und dauerhafte Beschäftigungsverhältnisse im Mittelbau und im Dienstleistungsbereich zu ermöglichen.

In den letzten Jahren ist es gelungen, die überregionale Forschungsförderung in Bremen und Bremerhaven weiter zu steigern. Die bestehenden Einrichtungen sind erheblich gewachsen, und es konnten acht weitere wissenschaftliche Einrichtungen in die überregionale Forschungsförderung und in die Gemeinschaftsfinanzierung von Bund und Ländern überführt beziehungsweise neu etabliert werden. Entsprechend stark sind die regionalökonomischen Effekte und die Voraussetzungen für exzellente Wissenschaft gesteigert worden.

In vielen Bereichen (wie z. B. innovative Materialien, autonomes Fahren, Raumfahrt) bestehen bereits enge Kooperationsbeziehungen zu Unternehmen, die aber ausgebaut werden sollten. Auch der Transfergedanke sollte weiter gefasst werden.

Die Bedeutung des Wissenschaftsstandortes Bremen/Bremerhaven – auch in seiner regionalökonomischen Wirkung und der Wirkung für die Einwohnerzahlen – ist gleichwohl in der breiten Öffentlichkeit noch nicht ausreichend bekannt.

Das Land hat begonnen, den in den letzten Jahren entstandenen Sanierungsstau an den Hochschulgebäuden zu beheben. Dieser Kurs muss fortgesetzt und um notwendige strategische Neubauten erweitert werden.

Wo wollen wir hin?

Generelles Ziel ist es, die Rolle der Universitäten, der Hochschulen, der Hochschule für Künste (HfK) und der außeruniversitären Institute in Bremen und Bremerhaven als wesentliche Standortfaktoren zur Stärkung der Zukunftsfähigkeit des Landes zu sichern und auszubauen. Das Wissenschaftssystem soll mit exzellenter Forschung und Lehre zu einem Kraftfeld der beiden Städte aufgewertet und als solches wahrgenommen werden. Das wird nicht nur durch einen breiten Technologietransfer ermöglicht, sondern über eine wissensbasierte Stadtentwicklung. Die kulturellen Beiträge der Hochschulen unterstützen die integrative Vernetzung und Entwicklung des Landes Bremen. Exzellente Forschung soll auch dem Wohl der Gesellschaft dienen. Ein wertebasierter Transfer hat deshalb auch den Anspruch, Beiträge zur Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen zu generieren.

Eine Steigerung der Studierendenzahl in Bremen und Bremerhaven – auch der ausländischen Studierenden – wird die Einwohnerzahl des Landes auch hinsichtlich des Anteils an jungen und hochqualifizierten Menschen erhöhen. Durch Zuzug und Verbleib junger Menschen im Land Bremen entsteht ein Impuls für eine positive, gesellschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Prosperität. Das befördert die nationale und internationale Sichtbarkeit im Wissenschaftsbereich und im Kulturbetrieb. Eine engere regionale Zusammenarbeit mit den Universitäten und Hochschulen in Norddeutschland stärkt auch den Standort Bremen und Bremerhaven. Die europäische und internationale Zusammenarbeit soll weiter ausgebaut und vertieft werden.

Diese Entwicklung erfordert eine umfassende Stärkung des Wissenschaftsbereichs in einem Kooperationsystem des Landes Bremen mit seiner Universität, den Hochschulen Bremen und Bremerhaven, der HfK, den privaten Universitäten und Hochschulen, außeruniversitären Einrichtungen, Unternehmen und Akteuren der Zivilgesellschaft. Durch die exzellente Arbeit der neuen Forschungs- und Transferschwerpunkte werden die regionalen Cluster erfolgreich gestärkt.

Die hohe Qualität in Forschung und Lehre an allen Hochschulen des Landes Bremen muss durch eine vorausschauende Einrichtung neuer Professuren, eine Erhöhung des Anteils von Professorinnen sowie durch die Stärkung und Absicherung des wissenschaftlichen Mittelbaus und des Dienstleistungspersonals gesichert werden. Das ist auch Voraussetzung und Bedingung für die Entwicklung innovativer Studiengänge.

Die Universität Bremen wird so in der Forschung gestärkt und kann auch intern die Bedingungen für nachhaltige Drittmittelerfolge und eine gute Positionierung im Exzellenzwettbewerb 2024/25 schaffen.

Die bremisch finanzierten außeruniversitären Einrichtungen sollen auch weiterhin erhebliche wissenschaftliche Erfolge erzielen und in der Drittmittelakquisition erfolgreich sein. Um diese

Leistungen weiter gewährleisten zu können, müssen die Konditionen für die jeweilige Grundfinanzierung den jährlichen Steigerungen bei den Bund/Länder finanzierten Institute angepasst werden.

Für die Stärkung des Wissenschaftsstandorts Bremen/Bremerhaven ist eine nachhaltige Sanierung beziehungsweise Umwidmung bestehender Wissenschaftsgebäude erforderlich, ergänzt durch strategische Neubauten.

Mit welchen Maßnahmen kommen wir dorthin?

In den künftigen Wissenschaftsplänen bis 2035 sind folgende Maßnahmen zu verankern und umzusetzen:

Bremen und Bremerhaven 2035 - Teilziel 1:

Stärkung der Universitäten und Hochschulen in Bremen und Bremerhaven in Lehre, Forschung und Transfer

- Hohe Qualität in Forschung und Lehre, eine vorausschauende Schaffung neuer Professuren, einer Erhöhung des Anteils von Professorinnen, sowie die Absicherung und eine dem Bundesdurchschnitt angepasste Stärkung der Ausstattung im wissenschaftlichen Mittelbau und dem Dienstleistungspersonal.
- Erweiterung des Studienangebots durch die Einrichtung neuer attraktiver und innovativer Studienprogramme.
- Schaffung bedarfsorientierter, auf die regionale Wirtschafts- und Gesellschaftsstruktur abgestimmter Studienangebote.
- Prüfung der Möglichkeiten einer Mediziner Ausbildung im Land Bremen.
- Ausbau der Hochschule Bremerhaven durch eine erhebliche Steigerung der Zahl der Studierenden auf bis zu 5000 und Identifizierung weiterer Studiengangsangebote.
- Prüfung der Einrichtung eines Forschungsinstituts für Meeresenergie in Bremerhaven.
- Prüfung des Ausbaus des IWES in Bremerhaven auf die gesamte Wertschöpfungskette der Windenergie-Branche.
- Prüfung der Entwicklung eines Testzentrums/Wissenschaftshafens in Zusammenarbeit mit dem DLR-Institut für marine zivile Sicherheit und anderen Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Bremerhaven.
- Integration des Thünen-Instituts in die Wissenschafts- und Wirtschaftslandschaft Bremerhavens.
- Schaffung eines Campus Neustadt der Hochschule Bremen
- Entwicklung einer gemeinsamen Vision des Landes zum Thema „Digitalisierung in

Lehre, Forschung und Verwaltung“.

- Steigerung der Attraktivität der Studienorte Bremen und Bremerhaven für Studienanfänger*innen.
- Zukunftsfähige Absicherung von Bund-Länder-Finanzierungen insbesondere zur Nachfolge des Hochschulpakts, zum Qualitätspakt Lehre sowie zum Pakt für Forschung und Innovation.
- Ausbau des wissenschaftlichen Mittelbaus an den Hochschulen Bremen und Bremerhaven, besonders in den neuen Forschungs- und Transferschwerpunkten.
- Engere Verknüpfung von Chancen- und Geschlechtergerechtigkeit an den Hochschulen durch Gleichstellungskonzepte, Personalstrukturplanung und Personalentwicklung.
- Konsequente Weiterentwicklung der Hochschulen zu familiengerechten Einrichtungen.
- Entwicklung von Gender- und Diversitätskompetenz als einer Schlüsselkompetenz sowohl für Lehrende als auch für Lernende mit begleitenden Forschungsarbeiten.
- Ausbau der Fachhochschulen als Ausbildungsstätte für lokale akademische Fachkräfte (z.B. Pflegeberufe in Bremen; maritime Schwerpunkte und Lebensmitteltechnologie in Bremerhaven).
- Open Lab/ Dynamisches Archiv der HfK.

Bremen und Bremerhaven 2035 - Teilziel 2:

Stärkung der Forschungsexzellenz der Universität Bremen im Hinblick auf die Exzellenzstrategie und andere hochrangige Förderinitiativen

- Umsetzung der geplanten Vorhaben (im Rahmen verfügbarer Landesmittel) und eines Exzellenzkonzeptes für die gesamte Universität zur Vorbereitung auf die nächste Runde der Exzellenzstrategie und zur Beteiligung an anderen wettbewerblichen Förderinitiativen, z.B. im Rahmen der Europäischen Universitätsnetzwerke.
- Stärkung von Clusterinitiativen Material-, Sozial-, Informations- und Kommunikationswissenschaften sowie Robotik, Luft- und Raumfahrt.
- Ausbau des bremischen Kooperationsmodells auf Basis der „U Bremen Research Alliance“.
- Stärkung der Forschungsinfrastruktur (z.B. Erweiterung MARUM um den Forschungsneubau Zentrum für Tiefseeforschung, Gerätezentrum Materialforschung).
- Ausbau und Stärkung der außeruniversitären Forschung (kontinuierlich ab 2018) in Bremen und Bremerhaven als Kooperationspartner der Universität.
- Stärkung des Exzellenzclusters “The Ocean Floor“: Weiterentwicklung der Deutschen

Allianz Meeresforschung.

- Verbesserung der Karrierewege für Nachwuchswissenschaftler*innen nach der Promotion (z.B. strukturelle Etablierung des sogenannten Tenure Track).
- Breitere Aufstellung der Nachwuchsförderung (nicht ausschließlich auf eine wissenschaftliche Karriere zielend, sondern auch Karrierewege außerhalb der Wissenschaft berücksichtigend).

Bremen und Bremerhaven 2035 - Teilziel 3:

Hebung von Synergien durch intensive Vernetzung mit außeruniversitären Forschungsinstituten, der Wirtschaft (insbesondere KMU) und Akteuren der Zivilgesellschaft

- Identifizierung neuer Studienangebote, die neben dem wissenschaftlichen Bildungsauftrag auch die Förderung des Austauschs der Hochschulen mit ihrem gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umfeld, einschließlich innovativer Konzepte wie z. B. gründungsorientierte Unterrichtsformen, berücksichtigen.
- Entwicklung geeigneter Studienangebote in Bremen und Bremerhaven im Dialog mit den Unternehmen vor Ort (auch dual, berufsbegleitend, weiterbildend), z.B. Space Technology an der Universität oder Team Academy an der Hochschule Bremerhaven.
- Ausreichend Raum für Selbstreflexion über ethische Themen (z.B. Technikfolgenabschätzung) in Forschung, Lehre und Studium, um der gesellschaftlichen Verantwortung der Hochschulen gerecht zu werden.
- Deutliche Stärkung des übergreifenden Schwerpunkts Digitalisierung in den Studiengängen der Hochschulen, um junge Menschen auf die Herausforderungen der Zukunft vorzubereiten.
- Schwerpunktsetzung der Hochschule Bremerhaven u. a. auf die Bereiche Energiewende und Sektorenkopplung.
- Intensivierung der Zusammenarbeit der Hochschulen untereinander sowie mit der Jacobs University Bremen und den außeruniversitären Forschungseinrichtungen.
- Weiterentwicklung der Möglichkeit kooperativer Promotionen zwischen der Universität und den Hochschulen Bremen und Bremerhaven.
- Weiterentwicklung der Transferstrategien der Hochschulen und Vorbereitung für die nächste Ausschreibungsrunde „Innovative Hochschule“.
- Stärkung des Technologietransfers zwischen Hochschulen und Wirtschaftsunternehmen, zum Beispiel durch Erhöhung der Zahl der Kooperationsprojekte und Fortführung von Programmen und Transferfördergesellschaften.

- Erhalt der hohen Erfolgsquote beim EU-Forschungsrahmenprogramm, verstärkte Einbindung der regionalen Wirtschaftsakteure als Projektpartner*innen.
- Optimierung des Marketings für die Wissenschaftsstandorte Bremen und Bremerhaven.
- Bessere Sichtbarkeit der Universität und der Hochschulen durch Veranstaltungen im Zentrum der Stadt Bremen und durch Veranstaltungen in Bremerhaven.

Bremen und Bremerhaven 2035 - Teilziel 4:

Stärkung der regionalen Cluster durch die exzellente Arbeit der Forschungs- und Transferschwerpunkte

- Schaffung einer breiten Innovationskultur und Positionierung des Landes Bremen als innovativer Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort.
- Kooperation von Wissenschaft und Wirtschaft in den Forschungs- und Transferschwerpunkten in Bremen und Bremerhaven; lokale Bündelung von Kompetenzen aus Wirtschaft, Künsten und Wissenschaft.
- Kooperation von Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung im Querschnittsbereich Digitalisierung.
- Intensivierte Verzahnung von Innovations- und Industriepolitik zur Stärkung von Schlüsseltechnologien mit den für den Standort typischen Innovationsfeldern.
- Vermehrte Innovationen in den Materialwissenschaften (z.B. 3D-Druck), Robotik, Digitalisierung, Logistik, Windenergie sowie Luft- und Raumfahrt, ggf. Erweiterung des Kreises der EcoMaT-Partner.
- Förderung von aus der Wissenschaft initiierten Unternehmensgründungen in Bremen und Bremerhaven.
- Verbesserung des Technologietransfers von der Hochschule Bremerhaven durch Stärkung des Technologie Transfer Zentrum (ttz) und Einrichtung weiterer wissenschaftlicher Institute, z.B. zur Digitalisierung in der Logistik, Tourismus, Dekarbonisierung und Sektorenkopplung.
- Bereitstellung der erforderlichen Flächen zur Sicherung des Bestandes und zur Weiterentwicklung der wissenschafts- und forschungsintensiven Unternehmen wie auch der Hochschulen und weiteren Forschungseinrichtungen selbst. Der Technologiepark Universität Bremen und die Airport-Stadt sind hierbei von besonderer Bedeutung.

Bremen und Bremerhaven 2035 - Teilziel 5:

Nachhaltige Sanierung beziehungsweise Umwidmung bestehender Wissenschaftsgebäude und durch strategische Neubauten

- Strategische Investitionsplanung zum nachhaltigen, effizienten und wirksamen Ausbau der Hochschulinfrastruktur durch den Neubau „Hörsaal- und Veranstaltungszentrum mit Büroflächen“ im Zentralbereich der Universität bis 2024.
- Bedarfsorientierter Bauunterhalt zur Instandsetzung der bestehenden Hochschulinfrastruktur.
- Nutzungsanpassungen für Neuberufungen in Bremen und Bremerhaven.
- Sanierung und Modernisierung „Lehr- und Forschungsgebäude für Schiffbau und Bionik“ an der Hochschule Bremen.
- Forschungsneubau „Zentrum für Tiefseeforschung“ an der Universität.
- Forschungsbau „Gerätezentrum für Materialwissenschaften“ an der Universität (NW2 B).
- Sanierung und Modernisierung der „Naturwissenschaften Biologie“ an der Universität (NW2 A als Laborbau).
- Zusammenführen von Lehre und Forschung an den Hochschulstandorten Bremerhaven und Bremen, räumliche Arrondierung an den jeweiligen Standorten.
- Sanierung der HfK sowie Schaffung von Ausstellungsmöglichkeiten in der Innenstadt.
- Erschließung des Wissenschaftsgebiets in Bremerhaven in Richtung Geeste und weiter südlich in das zu entwickelnde „Werftquartier“.